

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 \mathcal{F} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} . 20 \mathcal{F} . Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{F} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} .

N. 2.

Nagold, Montag den 4. Januar

1897.

Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche das Blatt abholen, diene zur Mitteilung, daß das Blatt Montags und Donnerstags nachmittags erst von 4 Uhr an, Mittwochs und Samstags vormittags erst von 10 Uhr an abgeholt werden kann.

Die Expedition des „Gesellschafter.“

Amthliches.

Nagold.

Den Ortsbehörden für die Arbeiter-Versicherung bzw. den Herren Verwaltungs-Aktuaren

sind heute die Listen über fingierte Steuerkapitale sowie Formulare zu den pro 1896 aufzustellenden Kataster-Nachweisungen für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zugegangen.

Das Ergebnis der Neueinschätzung ist den Beteiligten nach Vorchrift des § 8 der Minist.-Verfg. vom 18. Juni 1891 (Reg.-Bl. S. 154) alsbald zu eröffnen.

Die Kataster-Nachweisungen, bezüglich deren Auffstellung auf die §§ 16 und 17 der erwähnten Minist.-Verfg. hingewiesen wird, sind nebst Beilagen spätestens bis 1. Februar ds. Js. an das Oberamt einzusenden.

Den 2. Januar 1897.

R. Oberamt. Ritter.

Nagold.

Die K. Standsämter

werden veranlaßt, Auszüge aus den Sterberegistern des Jahres 1896, enthaltend die Eintragung von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und nicht im Gemeindebezirk geboren sind, unter Benützung der ihnen demnächst zugehenden Formulare als „Militaria“

spätestens bis 15. d. Mts.

hier einzusenden.

(Zu vergl. Minist.-Verfg. vom 27. Mai 1895, M.-A.-Bl. S. 217/223.)

Den 4. Jan. 1897.

R. Oberamt. Ritter.

Die K. Pfarrämter

werden hiemit zur Einsendung der vorgeschriebenen Berichte über die in ihren Gemeinden vorhandenen taubstummen und blinden Kinder aufgefordert.

Nagold, den 3. Januar 1897.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:
Ritter. Dieterle.

Gestorben in Pfundorf 31. Dez.: Johannes Hartmann, Müller, 46 Jahr alt.

Für die Marine.

Die Zeit gegen Ende der 40er Jahre, die man mit Fug als „Sturm- und Drangperiode“ des nationalen Gedankens bezeichnen kann, hat neben so vielen Verlehrtheiten und Schiefheiten, die sie hervorbrachte, sich ein ehrendes Zeugnis von bleibendem Werte in Gestalt der damaligen nationalen Flottenbegeisterung ausgestellt, und das Odium, welchem i. B. der Auktionator der deutschen Flotte, Hannibal Fischer, verfiel, wurzelte in dem natürlichen Empfinden, daß mit dem Niederholen der

Wegen des hl. Erscheinungsfestes erscheint das nächste Blatt am Donnerstag Mittag.

deutschen Flagge symbolisch der Verzicht Deutschlands auf eine über die engeren Grenzen der Heimat hinausreichende Weltstellung ausgesprochen war. Nun, das Ideal einer deutschen Kriegsstärke, welches damals zum tiefsten Schmerz aller Patrioten im Stich gelassen werden mußte, wurde von Preußen wieder aufgegriffen und im Gesamtrahmen der Politik, welche zur Wiederaufrichtung des Reiches führte, nach Maßgabe der Verhältnisse seiner Verwirklichung näher gebracht. Aber auch unsere maritime Organisation darf, wenn sie nicht versumpfen und zurückgehen soll, nicht zum Stillstand verurteilt werden. Ein gutes Teil unserer nationalen Zukunft hängt davon ab, daß wir zur See mit Ehren neben anderen vorwärtsstrebenden Völkern bestehen können. Gelingt es, dem nationalen Gedanken wieder einen größeren Spielraum zu gewinnen, so wird das auch den Interessen unserer Kriegsmarine entsprechend zu gute kommen. Nächste den politischen fordern aber strategische Erwägungen dazu auf, unsere Flotte so leistungsfähig zu machen, als sie, ohne Verfüzung anderweitiger nationaler Aufgaben, nur immer gemacht werden kann. Deutschlands Lage im Herzen Europas erfordert zur Vervollständigung der Sicherheit unserer Grenzen die Ergänzung der Landesverteidigung seitens des Meeres durch eine leistungsfähige Kriegsstärke. Mit Minen, Torpedobooten, schwimmenden Batterien und dergleichen ist die Sache nicht abgemacht. Die Regel, daß die beste Deckung der Flotte ist, gilt nicht nur für das Heer, sondern auch für die Flotte. Schon daraus folgt, daß die Zumutung, Deutschland solle seine Flotte im Wesentlichen nur aus Kreuzern zum Schutze unserer überseeischen Interessen, nebst Kanonen- und Torpedobooten zum Küstenschutz zusammensetzen, vor der sachlichen Prüfung nicht Stich hält. Wir müssen außerdem eine Schlachtflotte in hinlänglicher Stärke haben, daß sie einer unsere Gewässer aufsuchenden, unsere Flotte mit Eroberung und Brandschatzung, unsere Küstengebiete mit Invasion bedrohenden feindlichen Flotte angriffsweise entgegengehen und sie zum Abzuge zwingen kann. Daß wirtschaftliche Gründe gebieterisch die Entfaltung der deutschen Seemacht bis zu einem solchen Grade fordern, der die Möglichkeit eines wirklichen Schutzes unseres überseeischen Handels und der auf ihm basierenden Zweige des nationalen Erwerbslebens gewährt, bedarf keiner näheren Darlegung, ebensowenig wie die Thatsache, daß unsere Flotte in ihrer dermaligen Verfassung außer Stande ist, unseren Landsleuten draußen den nötigen Schutz und Rückhalt so rasch und so nachdrucksvoll zu gewährleisten, als es das Ansehen des deutschen Namens vor der Welt bedingt. An Beispielen hierfür haben es namentlich die letzten Jahre nicht fehlen lassen. Eben jetzt zeigt wieder die Ermordung eines Deutschen in Tanger, wie viel darauf ankommt, daß die deutsche Flagge an den Küsten halb- oder ganzbarbarischer Länder öfter gezeigt werde, als bei dem jetzigen knappen Bestande an zum auswärtigen Stationsdienst verfügbaren Schiffen möglich ist.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 4. Jan. Wie aus Berlin gemeldet wird, besteht die Absicht, eine deutsche Gerberei-Versuchsanstalt zu gründen. Diese würde vornehmlich den Zweck haben, die Technik in der Gerberei zu fördern. Die Gerberei ist heute ein Berufsweig,

der sich in der größten technischen Umwälzung befindet. Es werden fast jede Woche neue Gerbereimethoden erfunden, und die Gerberei hat alle Veranlassung, sich eine Centrale zu schaffen, wo dem Gerberprozeß und den damit vorgenommenen Neuerungen stetige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Altensteig, 31. Dez. Die Bürgerauswahlgewahl hatte folgendes Ergebnis: Von 254 Wahlberechtigten haben 45 abgestimmt. Gewählt sind: Heinrich Scholder, Rotgerber mit 33, Louis Schaible, Uhrmacher mit 29, Gottlieb Eitwein, Rotgerber mit 27, Georg Schneider, Siper mit 22, Louis Kappler zum gr. Baum mit 16 Stimmen.

Calw. Der Gasthof z. Waldhorn in Hirsau ist von dem seitherigen Besitzer, Hr. Blessing, an Hr. Lau aus Graben, Amt Karlsruhe, um die Summe von 33000 \mathcal{M} verkauft worden. Der Käufer zieht am 1. Febr. auf.

Hierlingen, 31. Dez. Gestern hatten sich die Lehrer des Schulinspektors Eutingen fast vollständig im „Röhle“ dahier versammelt, um ihrem hochverehrten Vorgesetzten, hochw. Herrn Schulinspektor Wiedmann, ihre Glückwünsche zum neuen Jahre darzubringen. Der Agent des Bezirkes, Herr Lehrer Pollich von Baijgen, richtete eine schöne Ansprache an den hochw. Herrn, worauf dieser dankend erwiderte und die Lehrer seines fortbauenden Wohlwollens versicherte. Nachher erfreute Herr Pollich die Versammlung mit einem interessanten freien Vortrag über die Geschichte der Tonkunst in Deutschland von den ältesten Zeiten bis zur Reformation. Der hochw. Herr Schulinspektor brachte den Dank der Anwesenden durch ein Hoch auf den Redner zum Ausdruck.

Vartenstein, 31. Dez. Eine recht gemüthliche Eisenbahnfahrt haben jüngst 5 Hämmer gemacht. Ein hiesiger Viehhändler schickte in vergangener Woche einen Wagen Schweine nach Berlin. In demselben Wagen ließ er, da noch Platz vorhanden war, den Fleischermeister Hr. W. fünf schöne Hämmer mitverladen, welche durch Anbringen einer Latenthüre in einer Ecke von den Schweinen getrennt untergebracht wurden. Als der Wagen in Berlin ankam, fand man von den 5 Hämmern nur noch 2 am Leben, die anderen 3 hatten sich die Schweine wohl schmecken lassen, nachdem es ihnen gelungen war, die absperrende Latenthür durch Zerkauen der Stricke, womit diese festgebunden gewesen, zu entfernen. Herr W. hat, wie der „Vartensteiner Anz.“ mitteilt, nicht nur den Verlust dieser drei Hämmer zu verschmerzen, sondern es wurde ihm noch eine Rechnung über Reinigung des Wagens, Wegschaffen der Knochen u. zur Begleichung präsentiert.

Stuttgart. Dem stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, Direktor v. Fischer in Berlin, wurde der Titel und Rang eines Ministerialdirektors verliehen.

München, 30. Dez. Wegen wiederholter Einschleppung der Maul- und Klauenseuche aus der Bukowina ist die Ein- und Durchfuhr von Rindvieh aus der Bukowina mit sofortiger Wirksamkeit verboten worden.

Frankfurt a. M., 2. Jan. Der Hamburgische Korrespondent bringt in gespecierter Schrift einen offiziösen Artikel über die Frage der militärischen Bewaffnung, über die deutsch-französische Militärschraube, wie er es nennt. Da drüber vorläufige 200 Millionen im Prinzip für Flottenbauten be-

g o f d.
hessenz,
ae, Cognac,
eure,
ass, Conditor.

dberg.
Ein älteres
Pferd,
Braun-Wallach,
aus
auer, Oekonom.

hanfen.
Der Unterzeichneter
lehrt 2 großstrichtige
Kalbeln
Ch. Augler.

einer
te Möbel dauernde
Anfang Januar.
erforderlich. Ver-

ampert,
Maschinenbetrieb.
al (Baden).

o l d.
hes, fleißiges
chen,
ren, findet bis Licht-
elle,
ie Redaktion.

servierung
diesel, Pferdegeschirre
erprobte
erte Saffelhaut
n Fett erreicht.
lasse man sich nicht
ng berechnete Namen
ihren, sondern achte
Wäsche die bekannte

elhaut
40 Pfg. sind in den
schaften zu haben:
ang.
amid.
ttler.
F. Lutz.
aschold.
artner.
höttle & Co.
h. Geigle.
Hummel.
höllhammer We.
Sitaler.
Volf We.
N. Müller.
Frauer.
Kessler.

Bezugsquelle für garantiert
und gereinigte, echt neubilde
federn.
egen Maßnahme Gebel
neue Bettfedern der
1 m., 1 m. 25 Pfg.
eine Prima Halb-
Pfg. und 1 m. 80 Pfg.
Abweiß 2 m., weiß
50 Pfg.; Silberweiß
m. 50 Pfg., 4 m., 5 m.
he Ganzdaunen (sehr
fg. und 3 m. Verpackung
tragen von mindestens 15 m.
des Gewichtes, zuverlässigster,
Herford in Westfalen.

willigt seien, würden wohl auch wir in den Beutel greifen müssen, da wir in den letzten Jahrzehnten von den Franzosen geschoben würden. Die Vermehrung des französischen Effectivbestandes berühre uns weniger, da der Bevölkerungsunterschied von knapp 40 Mill. zu unsern 52 Millionen das Stärkeverhältnis der beiden Armeen von selbst ergebe. Dann heißt es weiter:

„Anders steht es um die Neubewaffung der Artillerie und... der Infanterie. Da müssen wir, wenn wir von Frankreich oder von wem sonst gedrängt werden, mitmachen. Das ist thatsächlich eine Schraube ohne Ende. Ein Gewehr, wenn es montiert, eine Kanone, wenn sie gegossen ist, sind theoretisch auch schon veraltet. Praktisch tritt die Veraltung allerdings erst ein, wenn ein böser Nachbar sich mit was Neuem verzieht; da müssen die anderen mit, denn sitzen bleiben, heißt zurückbleiben und wie Fürst Bismarck einmal gesagt hat: „Das beste Gewehr der Welt ist gerade gut genug auch für den letzten deutschen Landwehrmann.“ Was vom Gewehr gilt, gilt auch von den Kanonen. Die Thatsache, daß das französische wie das deutsche Artillerymaterial von der nimmerrastenden Technik noch verbessert werden kann, unterliegt gar nicht der Diskussion. Auch daß man in Berlin und in Paris seit Jahr und Tag und fortlaufend das Zukunftsartillerymodell beibehält, weiß diesseits und jenseits der Vogesen jedes Kind. Man scheute sich aber haben und träben vor den Millionen, die das kostet, und man würde ja von keinem Dritten gedrängt. Die Kanonen, die man führt und die auch die anderen europäischen Armeen führen, bieten und halten sich unter einander vollkommen die Wage. Das „Bessere“ existierte nur in der Theorie. Jetzt nun hat man es in Paris für gut befunden, das vorhandene Gleichgewicht zu stören und die Bewaffungsschraube eine Kurbel weiter herumzudrehen. Man wird der Artillerie ein neues Geschütz, die längst ausprobierte rückläufige Schnellfeuerkanone geben. Wir werden natürlich das Gleiche thun, denn das Modell ist auch bei uns längst fertig. Das kostet den Franzosen 200 Millionen Franken und uns 200 Millionen Mark, denn wir brauchen ein paar Kanonen mehr, und dann sind wir wieder ganz genau so weit wie vorher. Und wenn nur hinter der Kanonenfrage nicht die Gewehrfrage stünde! Sie steht sogar in vieler und der besten Militärs Augen hinter, sondern vor dieser. Beide wirken dann wieder auf die Befestigungsfrage zurück, derart, daß wir, dank der unglückseligen Manie der Franzosen, nie Ruhe halten zu können, immer wieder an dem politischen status quo räuteln zu müssen, immer wieder auf Eroberung ausziehen zu wollen — denn um das und um nichts anders handelt es sich — in den nächsten Jahren wohl wieder enorme Summen für Armeekorps und Marinezwecke werden ausgegeben müssen.“

Aus Berlin, 29. Dez. wird dem „N. Tgl.“ geschrieben: Die Eingabe der Vereinigung deutscher Feuerversicherungsgesellschaften an den Bundesrat, eine Besteuerung der Zündhölzer herbeizuführen, dürfte auf fruchtbaren Boden fallen. Bereits im Frühjahr 1890, wo es sich um die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres handelte, war von einer Quittungs- und einer Zündhölzersteuer die Rede. Das letztere Projekt scheint sogar innerhalb der Reichsregierung in ernstliche Erwägung genommen worden zu sein. Die Einführung einer Stempelsteuer auf Quittungen, Checks und Frachtpapiere hat bekanntlich späterhin der Reichstag abgelehnt, hauptsächlich der davon zu erwartenden Erschwerung des Verkehrs wegen. Für die Zündhölzersteuer dagegen dürfte „Stimmung“ im Reichstag vorhanden sein, weil das von den Feuerversicherungsgesellschaften geltend gemachte Moment, daß die Besteuerung zu einer vorzichtigeren Handhabung der Zündhölzer beitragen werde, in der That „eintuchtend“ ist. Viel kommt ja bei einer solchen Steuer, wenn sie nicht hoch gegriffen wird, nicht heraus. Indessen ein paar Millionen mehr sind immer willkommen. Auch um die Verwendung braucht man nicht besorgt zu sein. Naheliegender wäre es allerdings, diese Einnahme zur Erleuchtung der Nation, für Kulturzwecke, zu bestimmen, die im Reichsetat jetzt eine sehr bescheidene Rolle spielen.

Berlin, 1. Jan. In Bezug auf unsere Notiz über das bevorstehende goldene Ehejubiläum des Reichskanzlers wird mitgeteilt, daß das Fürstlich Hohenlohesche Paar am 16. Februar 1847 nicht in Frankfurt, sondern in Rößelheim getraut worden ist. Bis zum Jahre 1865 lebte das Paar dann auf Schloß Schillingsfürst, wo auch die Kinder, bis auf das Zwillingpaar, die Prinzen Moritz (vermählt mit Gräfin Salm-Reifferscheidt) und Alexander (vermählt mit der verwitweten Fürstin Emanuela Solms-Braunsfels, geb. Prinzessin von Tricasa-Molitero) geboren sind. Der Fürst, der jetzt schnell hintereinander zwei Brüder durch den Tod verlor, ist in seiner Familie sehr verehrt. Bekannt ist, daß er es war, der dem romantischen Liebesbunde seiner jüngeren Schwester Amalie und dem Maler Lauchert das Wort redete. Prinzessin Amalie, welche mit ihrem Bruder zu Hofeisten in

Berlin war, lernte den Maler Lauchert, der sie porträtierte, kennen und lieben. Ihr Bruder, der seinen zukünftigen Schwager als Mensch sehr schätzte, half ihr, alles, was im Wege lag, zu beseitigen, und so wurde dies Paar schließlich glücklich vereint. Die Gemahlin des Fürsten, Prinzessin Salm, ist die Tochter des Fürsten Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Sayn und Prinzessin Stefanie Radziwill. Auch in ihrer Familie sind Liebesheiraten nicht unbekannt. Ihr jüngster Bruder Fürst Alexander verzichtete 1883 bei seiner zweiten Vermählung mit Helene von Kroskowska zu gunsten seines 10jährigen Sohnes, des jetzigen Fürsten Stanislaus, auf das Fideikommiß und nannte sich Graf Hagenburg nach seiner bei Wiesbaden belegenen Besitzung, nachdem Fürst Friedrich, der älteste Bruder, auch bereits bei seiner Vermählung mit einem Fräulein Wilhelmine Hagen 1877 auf das Majorat verzichtet und sich Graf Altenkirchen genannt hatte. Auch Fürst Ludwig, der 1876 starb, war mit einer Bürgerlichen, der Tänzerin Amalie Lienthal, verheiratet.

Berlin, 2. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, gegenüber verschiedenen, in der Presse aufgetauchten Behauptungen, der preussische Gesandte in Stuttgart habe an einem dort stattgefundenen Duell als Sekundant oder als Zeuge fungiert, können wir nach unserer Information mitteilen, daß Herr v. Holleben bei dem fraglichen Duell irgendwelche Funktionen nicht ausgeübt hat.

Berlin, 2. Jan. Der Entwurf eines Auswanderungsgesetzes ist dem Bundesrate zugegangen. Die „Post“ teilt mit, daß man in Kolonialkreisen etwas verstimmt ist, weil der Entwurf nicht dem Kolonialrate zur Begutachtung vorgelegt wurde, obwohl der Kolonialrat auf Veranlassung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin kurz vor seiner letzten Vertagung einen Wunsch in dieser Beziehung geäußert. Rhederei- und Schiffahrtskreise sehen der Publikation des Gesetzes mit dem größten Interesse entgegen. Der Entwurf soll durchweg eine Erschwerung der Auswanderung vorsehen.

Ausland.

Konstantinopel, 2. Jan. Gestern wurden 5000 Sostas auf Kosten des Sultans in die Heimat entsendet, einige weitere Tausend werden nachfolgen. Derartige Heimsendungen erfolgen jedes Jahr. In diesem Jahr ist aber eine große Zahl zwangsweise nach Hause befördert worden, da man während des Monats Ramadan regierungsfeindliche Kundgebungen befürchtet. — Der gestrige Ministerrat beschloß, der von den Postkassen wiederholt verlangten Ausnahme nichttollmännischer Elemente in die Gensdarmarie von Kreta zuzustimmen. Die Sanctionierung dieses Beschlusses wird erwartet.

Kleinere Mitteilungen.

Große Erbschaft. In Wiesbaden verstarb am 4. November ein Postdirektor a. D. mit Namen A. Herbst, ein Sonderling und Vegetarianer, infolge Entkräftung, der ein Vermögen von 312 000 M. hinterließ. Der Erblasser war am 23. November 1823 in Flemlingen als Sohn des Ackerers Johannes Herbst geboren. Ein lediger Bruder des Erblassers lebt heute noch in Frankfurt in der Keelsteinkantenstraße, wo er auf Kosten der Gemeinde Flemlingen verpflegt wird.

Zwei Brüder. 3. Jan. Der größte Soldat der Berliner Garnison, der 2. Sohn des Zimmermeisters Loh, Fritz, welcher gegenwärtig bei der Garde in Berlin dient, ist mit seiner Länge von 1,92 Meter der Flügelmann seines Regiments und somit der größte Soldat der Berliner Garnison. Der größte Zweibrücker und Bayer wurde bei einer Besichtigung des Regiments seitens des Kaisers durch eine Ansprache ausgezeichnet.

Ein Gnadengesuch für ihren verurteilten Sohn plant die Mutter des jugendlichen Mörders Bruno Werner. Die noch immer untröstliche Frau behauptet, ihr Sohn sei in seinem achten Lebensjahre von seinem Spielkameraden über den Kopf geschlagen worden und habe in Folge dessen längere Zeit krank gelegen. Diese Verletzung habe auch später noch wiederholt Anfälle zur Folge gehabt, so noch im letzten Frühjahr. Damals sei ihr Sohn in der Nacht einmal plötzlich aufgesprungen und habe mit gerötetem Gesicht und steifem Körper phantasiert. Weder sie, seine Mutter, noch ein junges Mädchen, das damals bei ihr wohnte, habe er wiedererkannt. Bei seiner Beschäftigung in der Gewerbeausstellung habe sich der krankhafte Zustand wiederholt in einer großen Aufregung nach einem schnellen Trunk gezeigt. Frau Werner beklagt sich, daß man ihr bei Gericht keine Gelegenheit gegeben habe, auf diesen Punkt genügend hinzuweisen. Sie erhofft einen Erfolg eines Gnadengesuches, sobald die Krankheit ihres Sohnes durch eine Wiederholung der Zufälle in Gefängnis, woran sie nicht zweifelt, festgestellt sein werde.

Kamerun. Wiederholt empfahl das Goang-Konistorium, da, wo noch kein jährliches Missionsopfer besteht, ein solches am Erscheinungsfest einzuführen und hiebei die Mission in Kamerun zu bedenken. Diese Empfehlung, die der Verein für evang. Mission in Kamerun jeweils mit seinen Bitten begleitet, hat erfreulicherweise wachsenden Erfolg. Als Opfer vom Erscheinungsfest 1895 wurden dem genannten Verein (Rechner: Finanzrat a. D. Klüber in Stuttgart, Olgastr. 110) eingesandt aus Stuttgart mit Vorstädten und aus 10 weiteren Gemeinden 1439 M 86 S, im Jahre 1896 aber von Stuttgart mit Vorstädten und aus 23 weiteren Gemeinden (darunter Sulz, Altensteig-Dorf, Eppingen, Egenhausen, Hatterbach, Hochdorf, Pfondorf, Rothfelden, Schietingen, Schönbromm, Spielberg, Barth-Ebershardt) 2210 M 46 S. Diese Unterstützung, die vielleicht hier und da unter erschwerten Verhältnissen geleistet wird, ist hoch zu schätzen und doppelt dankenswert. Auch mag gerade nach einem wirtschaftlich so wenig günstigen Jahre wie 1896 eine Ausdehnung des Opfers auf weitere Gemeinden nicht leicht sein. Doch ist zu hoffen, daß angesichts des Erscheinungsfests Pfarrämter und Kirchengemeinderäte sich bereit finden lassen, da, wo es möglich ist, eine Kollekte an diesem Tage für die Kamerunmission einzuführen, oder da, wo schon eine besteht, sie den Gemeinden aufs neue ans Herz zu legen. Die obwaltenden Umstände dürften diese Hoffnung rechtfertigen. Die Kamerunmission hat während ihres erst zehnjährigen Bestands nicht nur einen ganz unerwarteten Umfang gewonnen, so daß die Ausgaben von dem anfänglichen Voranschlag mit 40 000 M jährlich auf über 116 000 M im Jahre 1895, ja über 141 000 M im Jahre 1893 gestiegen sind, (Einnahmen 1895: nur 35 757 M im Jahre 1893: 46 857 M) sondern ist auch als eines der erfolgreichsten Arbeitsfelder einer ungemeynen Ausdehnung in der Zukunft fähig. Nachdem insbesondere Missionar Autenrieth aus Schorndorf mit Lebensgefahr das hochgelegene und schöne Mfossgebiet im Innern Kameruns erschlossen hat, gilt es dort einen neuen Stütz- und Ausgangspunkt für die Mission zu gewinnen. Erhöhte Ausgaben werden hier ganz besonders gut angelegt sein; denn die Verlegung der Mission von dem gefährlichen Küstenstrich (in 10 Jahren 18 Opfer von Missionsleuten!) läßt eine Ersparnis an dem Teuersten, was die Mission besitzt, an Menschenleben hoffen. Endlich dürfen wir hinter der nachträglich in Kamerun eingeführten katholischen Mission nicht zurückbleiben, sollen wir nicht von dem so wichtigen Binnenlande Kameruns abgeschnitten werden. Hiemit sei dieser längste und besonders hoffnungsvolle Zweig des Basler Missionswerks aufs neue der werththätigen Teilnahme der Geistlichen und Gemeinden unserer evang. Kirche empfohlen.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter, glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Waister umgehend, Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seidenfabriken G. Henneberg (L. u. F. Hofl.) Zürich.

Frauen und Mädchen, welche an Verstopfung, Kopfschmerzen, Kopfschmerzen, Schwindel, Blüthen, Appetitlosigkeit etc. leiden, sollten dem Rat erprobter Ärzte folgen und nur die von Professoren der Medizin geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schächeln zu N. 1. — in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1.5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Absinth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0.5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0.12 herzustellen.

Zurückgetzte Stoffe im Ausverkauf.
7 Meter solider Stog zum ganzen Kleid für M. 1.50 Pfg.

Cheviots, Diagonal doppeltbreit, in solider Qualität à 75 Pf. pr. Meter.	Muster auf Verlangen franko ins Haus.	Veloutine in modernsten Farben à 65 Pfg. pr. Meter
---	--	---

OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.
Buxia von M. 1.35, Cheviots von M. 1.95 an p. Meter

Hierzu eine Beilage, betr. „Gachsprudel“.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Befan

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt Oberamtsbezirk für welchen das Danregister geführt wird
A. Amtsgericht

Befan

II. 3. 1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt Oberamtsbezirk für welchen das Danregister geführt wird
A. Amtsgericht Nagold.



in der Wohnung gehalten, wobei

einige Sannener 2 aufgen Egge, di und Gri einer Fu Bandgeid Sichgehal

1 trüchtig Ca. 150 Dintel, Kartoffeln und etwa Liebhaber Altensteig

1897er



Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.
Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
 I. Im Register für Einzelfirmen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Proturisten; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	30. Dezbr. 1896.	Johs. Schöttle u. Cie., Fabrikation von Wolldecken und Flanellen und gemischtes Warengeschäft Ebhausen.	Ernst Schöttle, Kaufmann in Ebhausen.	Als Einzelfirma erloschen. — siehe unten —
"	codn.	Ernst Schöttle, Ebhausen.	Ernst Schöttle, sen. Kaufmann in Ebhausen.	Gemischtes Warengeschäft. zur Urkunde: Amtsrichter Lehmann.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
 II. Im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft od. der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Proturisten; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	31. Dezbr. 1896.	Johs. Schöttle u. Cie., Ebhausen.	Karl Johannes Schöttle, Kaufmann, Ernst Schöttle, junior, Kaufman, beide in Ebhausen, sind Teilhaber der Firma und zur Zeichnung und Vertretung der Firma berechtigt.	Wollwarenfabrikations-Geschäft. Zur Urkunde: Amtsrichter Lehmann.

Kgl. Amtsgericht Nagold.
Das Konkursverfahren

über das Vermögen des **Johannes Welter**, Rotgerbers in **Altensteig-Stadt**, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß vom heutigen aufgehoben worden.
 Den 31. Dez. 1896.
 Gerichtsschreiber **Breym.**

Ettmannsweiler.
Lang- und Klob-Holz-Verkauf.



Am Samstag den 9. Jan.,
 vormittags 10 Uhr,

kommt auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf: Aus verschied. Abteilungen: 308 Stück Lang- und Klobholz mit 160 Festm. Aus dem Distrikt Engwald: 15 St. Buchen mit 9,88 Fhm. und 11 Nm. buchene Scheiterholz. Ferner ca. 130 Fhm. tannenes Langholz auf dem Stock, schöner Qualität. Käufer sind freundlichst eingeladen.
 Gemeinderat.

Visiten-Karten
 fertigt die Buchdruckerei ds. Blattes.

Ebershardt.
Fahrnis-Verkauf.
 In der Konkursmasse des **Martin Weif**, Bauers dahier, wird am nächsten **Donnerstag den 7. Januar d. Js.** in der Wohnung des Weif eine Fahrnis-Auktion gegen bare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

von morgens 8 1/2 Uhr an
 einige Schmucksachen, etwas Küchengerath, 1 doppelter, tannener Kleiderkasten, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 2 aufgemachte Leiterwagen, 1 Fuhrschlitten, 2 Pflüge, 1 Egge, die 1/2te an 1 Langholzwagen samt Ketten, Wenden und Griff, Feld- und Handgeschirr, worunter die 1/2te an einer Futterschneidmaschine, allerlei Hausrath, Faß- und Bandgeschirr, worunter 3 Fässer mit je ca. 350 Liter Eichgehalt, 1 eichene Krautstange,
von nachmittags 1 Uhr an
 1 trächtige Kuh, 1 Spizerhund,
Vorräte:
 Ca. 150 Ztr. Heu und Dehnd, 400 Garben Haber, Dinkel, Sommerweizen, Gerste und Roggen, ca. 20 Ztr. Kartoffeln, sowie der Vorrat an Angerssen, Krauthäupteln und etwas Dung.
 Liebhaber sind eingeladen.
 Altensteig, den 2. Januar 1897.

Konkursverwalter:
 Gerichtsnotar Dengler.

1897er Kalender empfiehlt die Buchhandlg. von **G. W. Zaiser.**

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Bengholz und Reisich.



Im Distrikt **Wolfsberg** Abt. Bollmaringer Staige, vorderer Wolfsberg und Fohlenstall kommen **am Dienstag den 5. Januar**

zum Ausrücken:
 240 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel und 1200 Nadelholz-Bellen.
 Zusammenkunft **nachm. 1 Uhr** oben auf der Bollmaringer Staige am Waldtrauf.
 Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Bengholz und Reisich.



Im Distrikt **Lemberg** Abt. Lemberghang und oberer Teichwald kommen am **Donnerstag den 7. Januar**

zum Ausrücken:
 200 Nm. Nadelholzscheiter und Prügel, 8 Nm. buchene Scheiter und Prügel; 600 Stück Nadelholz- und 500 Stück Laubholzwellen.
 Zusammenkunft **nachm. 1 Uhr** auf der Höhe der alten Staige nach Gaiterbach beim Ruhebank.
 Gemeinderat.

Der **Aalfreie** 
Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik **J. L. Rösel**, Nachfolger in Nürnberg ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Eysig- und Gewürz-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohl-schmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig und kostet der 1/2 Literkrug 30 g und der 1/2 Literkrug 20 g.
Generalvertreter für Württemberg: Hermann Müller.
 Telefon Nr. 2779. **STUTTGART** Militärstr. 117.
 Zu haben in Nagold bei **Heinrich Lang**, Conditör u. Jakob Grüninger.

Nagold.
Von einem demnächst eintreffenden
Wagen
la. zerklein. Gascoats
la. Anthracitkohlen
habe ich noch beliebig abzugeben.
Bei Bedarf bitte ich um sofortige
Bestellung.

Gottlob Schmid.

Lang's
Kindermehl
als bestes, billigstes
Kindernahrungsmittel
längst bekannt, wird 2mal wöchentlich
frisch hergestellt und deshalb bestens
empfohlen.

Nagold. Hoh. Lang.

Für die Hausfrauen:
Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee
empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disque & Co., Mannheim,
seit Jahren bekannt und beliebt unter
der Marke:

**„Elephanten-
Kaffee.“**

Vorzügliche Mischungen von kräftigen
und aromatischen Kaffees:
f. Westindisch pr. 1/2 Kilo M. 1.60
f. Menado " " " 1.70
f. Bourbon " " " 1.80
f. Mocca " " " 2.—
Durch eigene, nur uns bekannte
Brennmethode:

Große Ersparnis.
Kräftiger feiner Geschmack.
Nur acht in Packeten à 1/2, 1/4, 1/8 Kilo.
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.
Niederlage in Nagold bei
W. Hettler, H. Lang, Conditor.

KNORR'S
Hafer-Malz-Cacao
das Allerbeste, was es als Frühstück
und Abendessen für Kinder u. Kranke
(hauptsächlich Blutarme und Magen-
leidende) je gegeben hat, ist frisch
eingetroffen u. sehr empfohlen durch
Heinr. Gauss, Nagold.

Fremdenbücher
(Nachtbücher für Gasthausbesitzer)
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Asthma
(Athemnot)
findet schnelle und sichere Linderung beim
Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's**
Salus-Bonbons. In Beuteln à 25
und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 M.
bei: **Cond. Heh. Lang.**

Nagold.
Zaustücher
in grosser Auswahl
empfiehlt billigst
Hermann Brintzinger
in der hintern Gasse.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.
Oeffentliche Ausschusssitzung
Am Donnerstag den 7. Januar 1897, nachm. 3 Uhr,
im Gasthof „Hirsch“ in Nagold.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung über die Art des genossenschaftlichen Bezugs von Kunstdünger für das Jahr 1897.
 - 2) Desgl. über die Art des genossenschaftlichen Bezugs von Saathaber.
 - 3) Besprechung über die Gründung einer Getreideverkaufsgenossenschaft im Bezirk mit Errichtung von Lagerhäusern für Getreide und Kunstdünger.
- Zu dieser Sitzung werden außer den Herrn Ausschussmitgliedern des landw. Vereins auch die verehrl. Vorstände der Darlehensklassen des Bezirks resp. deren Verwaltungsorgane und sonstige Mitglieder dieser Vereine, sowie insbesondere auch die Herren Ortsvorsteher dringend eingeladen.
Nagold, den 27. Dezember 1896.

Der stellvertretende Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Nagold.
Hoehzeits-Einladung.
Zur Feier der Verehelichung unserer Kinder
Anna & Christian
die am 5. Januar 1897, im Gasthaus „Traube“ begangen
wird, laden freundlichst ein
Frau Schullehrer Kläger's Witwe,
Kaufmann Christian Schwarz.

Pfrendorf.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem
unerwartet schnellen Verluste unseres lieben Vaters,
Bruders und Onkels
Johannes Hartmann, Müller,
insbesondere für die so zahlreiche Leichenbegleitung seitens
der Militär- und Veteranen-Vereine von Pfrendorf, Em-
mingen, Mindersbach, Rothseiden und Nagold, sowie dem
Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe
sprechen wir den aufrichtigsten Dank aus.
Namens der Hinterbliebenen:
der Bruder
Gottfried Hartmann.

Das Bureau des Unterzeichneten be-
findet sich nunmehr in der alten (Wieland-
'schen, früher Fedterhaff'schen) Apotheke
am Marktplatz.
Calw, den 4. Januar 1897.
Rechtsanwalt Schoffer.

Stellung-Existenz.
Fast alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als
landwirtschaftl. Rechnungsbeamte, machen hiervon eine Ausnahme und sind
solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine
rentable Carrière. Ausbildung dauert 3-5 Monate, erste Stellung wird gleich
nach Absolvierung des Curfus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt
u. Programm gegen 20 P durch das Centralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.

Nagold.
**Berliner-
Pfannkuchen**
empfiehlt
Hoh. Gauss, Conditor.

Nagold.
Vorrätig sind:
**Die täglichen
Lösungen & Lehrtexte
für das Jahr 1897.**
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Der seit mehr als 25 Jahren
täglichst bekannte Anker-
Pain-Expeller sei hierdurch allen
Familien in empfehlende Erinnerung ge-
bracht. Dieses gute alte Hausmittel
wird bekanntlich mit bestem Erfolg als
schmerzstillende Einreibung bei Gicht,
Rheumatismus, Gliederreihen und Er-
kältungen angewendet und von Allen, die
es kennen, hochgeschätzt. Der Anker-Pain-
Expeller ist in den meisten Apotheken zu
dem billigen Preise von 50 Pf. und
1 Mk. die Flasche vorrätig und zum Be-
weise der Echtheit mit der Fabrikmarke
„Anker“ versehen; man weise
daher Schachteln ohne roten
Anker als unecht zurück.

Wildberg.
**Ein älteres
Pferd,**
Braun-Ballach,
steht dem Verkauf aus
Gottlob Bauer, Delonom.

Nielshausen.
Der Unterzeichnete
steht 2 großtrüchtige
Kalbeln
dem Verkauf aus
Ch. Augler.

Mindersbach.
Der Unterzeichnete steht 1 hochtrüchtige
Kalbel (Selbischek)
dem Verkauf aus.
Schultzeiß Köhler.

Emmingen.
Einen Burf
schöne
**Wilsch-
schweine**
hat am Donnerstag den 7. Januar,
nachmittags 1 Uhr, zu verkaufen.
Friedr. Weibrecht, Bauer.

Fruchtpreise:
Nagold, 2. Januar 1896.

Neuer Dinkel	6 30	6 17	6 10
Weizen	10	9 56	9
Kernen	—	8 50	—
Roggen	—	8 35	—
Gerste	—	7 80	—
Haber	6	5 56	5 20
Bohnen	4 20	4 08	4
Erbsen	—	6 50	—

Wiktualienpreise:
Altensteig, 30. Dezember 1896.

1 Pfund Butter	90	95	—
2 Eier	13	14	—
Neuer Dinkel	7	6 48	6 40
Haber	7	6 13	5 70
Kernen	—	8	—
Gerste	—	7	—
Weizen	10	9 70	9
Roggen	8 50	7 97	7 70
Welschkorn	—	6	—

Er scheint Monats-
Monats-Abonn
N. 3.
Verfügung d
betreffend die
schaden
Nach Maßg
des Gesetzes von
Einrichtung der
stalt (Reg.-Bl. S.
vom 30. März 1
Gesetzes vom 14.
rung der Reichsa
im Hinblick auf
versicherungsklass
in den letzten J
Umlage für das
bestimmt, daß
welche die Regel
nung des Beitr
Klassen bildet (S
§ 12 c), der Ve
versicherung
zu betragen hat.
Ferner wird
lage auf 1. 2.
Brandversicherung
Die R. Ober
mäßigkeit der best
zeitigen Abschluß
und der Umlage
für den rechtzeit
Beiträge zu sorg
urkunden späteste
Verwaltungsrat
Stuttgart,
und V
wird vorstehende
gebracht mit der V
und gemeinderat
unter Anschluß d
spätest
hieser einzufenden
Die Bestimm
14. März 1853 u
vom 30. März 18
und Umlage-Ges
Den 4. Janu
Die 66. Orts
werden darauf au
fertigung besonde
der Rekrutierung
jungen Gemein
Führung der Civi
durch den Ortsv
ist, sondern die
befindlichen, nun
Jahrganges 1877
burts- und Famil
Stammrollen un
— Vgl. Mi
Biffer II., M.-A.
Insoweit jed
meinden noch le
beten, liegt dem S
in welcher sich d